

I.

Hubert Ermisch
1850–1932.

Von
WOLDEMAR LIPPERT.

Wer geneigt wäre, an schicksalhafte Vorausbestimmung zu glauben, könnte sie leicht in dem Zufall erkennen wollen, daß Hubert Ermisch als Sohn eines kgl. preußischen Militärbeamten, des Proviantamtskontrolleurs Traugott Ermisch, am 23. Juni 1850 gerade in der guten alten kursächsischen Stadt Torgau geboren wurde. Allerdings verließ er sie schon im Jahre 1851 infolge seines Vaters Versetzung nach Erfurt, der schon 1853 die als Rendant nach Aschersleben folgte, wo des Knaben früheste Kindheitserinnerungen beginnen¹.

Hatte sich sein Leben bisher in den Grenzen der Provinz Sachsen abgespielt, so brachte das Jahr 1856 einen weiten Sprung in den äußersten Westen des preußischen Staats, in die kleine Festungsgarnison Jülich am Rhein. Hier begann der öffentliche Schulunterricht (Privatstunden waren vorausgegangen), der für ihn mit wenig erfreulichen Erinnerungen an die durch seine schwache Gesundheit veranlaßte ängstliche Schonung im Unterricht und an die düstere Dienstwohnung im einstigen Jesuitenkloster verknüpft war, dessen Kirche, nach damals allgemein beliebter bureaukratischer Auffassung von staatlicher Denkmalpflege (man denke z. B. an die entsprechende Benutzung der Dominikanerkirche in Pirna), als Getreidemagazin praktische Verwendung fand.

¹ Hauptquelle für die Jugendjahre bis zur Bromberger Zeit ist ein Schüleraufsatz, der als Preisarbeit der Zeitschrift „Kinderlaube“ in deren Band 5 (Dresden, C. C. Meinhold und Söhne 1867) S. 69 abgedruckt wurde: „Mein Lebenslauf. Von Max Hubert Ermisch in Bromberg.“ Schon in dem Sekundaner regte sich also der literarische, biographische Zug.